

II. So beschließen wir auch heut, Vater, dankbar unsre Stunden; Freuden edler Thätigkeit haben wir auch heut empfunden. Hilf, daß wir nach deinem Willen unsre Pflichten stets erfüllen! — Ja, so lange wir hier sind, wollen wir als Christen wandeln, täglich fromm und gut gesinnt, nur nach Jesu Lehren handeln; dann nimmst du uns, wenn wir scheiden, auf zu deinen höhern Freuden.

II. Der menschliche Körper.

Unter allen lebenden Geschöpfen wandelt der Mensch als das vollkommenste einher. Wäre er auch nur immer seinem Schöpfer dankbar dafür! Schaut auf, wie kunstvoll der Mensch gestaltet ist!

Aufrecht gerichtet, wie keines der Thiere, vermag er das Gesicht zu wenden nach allen Richtungen. Augen, Ohren, Nase lassen ihn leicht Alles wahrnehmen, was sich in seiner Umgebung befindet, oder was um ihn her vorgeht. Seinen Beinen und Füßen gleichgestaltet sind die Arme mit den Händen, nur daß die an diesen befindlichen Finger gelenkiger und geschickter zu allerlei Arbeiten und Bewegungen sind, als die Zehen.

Habt Ihr schon das Innere einer Uhr bewundert? Gewiß haltet ihr das für sehr künstlich! Ein noch viel größeres Kunstwerk trägt der Mensch in seinem Körper mit sich umher.

Da sind es feste Knochen, die seinen Gliedern als Stütze dienen, aber auch durch kunstvoll eingerichtete Gelenke allerlei erforderliche Bewegungen zulassen, ohne sich aufzureiben. Um diese Bewegbarkeit der Knochen zu Stande zu bringen, liegen Fleischbündel (Muskeln) daran, die sich ausdehnen, aber auch wieder zusammenziehen lassen, je nachdem der Mensch seine Kraft äußern will.

Wie im gangbaren Uhrwerke herrscht im Körper des lebendigen Menschen fortwährende Thätigkeit. In vielen häutigen Röhren (Adern) fließt das rothe, warme Blut vom Herzen aus und wieder in dasselbe zurück. Dieses Blut setzt seine nährenden Theile an unzähligen Stellen des Körpers durch kleine Aderchen ab, seine unreinen oder wässerigen Theile werden durch Schweiß,